



... Aber da sah man auch schon, wie er sich mit kühnem Salto auf das letzte Paar schwang...

andern Dinge seines Lebens, und so gab es ein großes Aufsehen, als es eines Tages durch Zeitungen und Plakate bekannt wurde, daß Otto Klinger im Zirkus der Stadt mit seinen sechs schneeweißen Pferden öffentlich auftreten werde.

Niemand konnte sich recht erklären, was ihn dazu bewegte.

Es war an einem lauwarmen Vorfrühlingsabend, und die großen Bogenlampen hingen wie frischgeputzte Munde über den Kassenschaltern der großen Zirkushalle, als die andrängenden Menschenscharen in vielfachen Riesenschlangen noch immer nach Billetten drängten, während bereits Auto an Auto am Eingang vorfuhr. Es roch nach dem Dunst der dichtgedrängten Menge ebenso wie nach dem Parfüm elegantester Damen und Herren, und beim Eintritt in die Riesenhalle schlug einem jene nach Erde und Tier riechende Luft wie der Atem eines seltsamen Wesens entgegen, das

man kurz „Zirkus“ nennt. Rasch waren alle Tribünen besetzt, und die zahlreichen rotbetreften Diener funktionierten wie lebendige Signalmaschinen. Ein ungeheures, monotones Surren tausendfältiger Stimmen rotierte im Raum wie das Getöse eines angeflogenen Riesenschwarms, und als eine der drei großen, im Raum verteilten Musikkapellen im Marschtempo zu spielen begann, lenkte sich die allgemeine Aufmerksamkeit bereits der Arena zu.

Ganz vorn auf einem der ersten Logenplätze saß der weltberühmte Zirkusdirektor Albert Borney und neben ihm seine Frau.

Er war von riesenhafter Figur, mit einem energischen, fast brutalen Gesicht, der Bart war auffallend steif gebürstet, und die tief unter den dichten Brauen liegenden Augen glichen einer Quelle von Blitzen. Doch gaben ihm Frack und Zylinder etwas gesellschaftlich Gemildertes, Elegantes, und die